

Jahresbericht 2021



INHALTSVERZEICHNIS

CHANGE e.V. kompakt	3
UNSER LEITBILD - Was CHANGE e.V. leistet	4
Die CHANGE-Mitglieder	5
Die CHANGE-Projekte.....	6
Text: Pro Verpackungsabgabe	8
Projekt: Klimapositiv	10
Projekt: Gegen häusliche Gewalt	12
Projekt: CHANGE-Brunch	13
Projekt: CHANGE-Wochenende.....	14
Projekt: BottonUp-Impulse & Funkensprung.....	16
Projekt: Bambecher	18
Projekt: Wanderausstellung Klimaflucht	19
Projekt: Alternative Einführungstage	20
Projekt: CHANGE-Infoabend & Weihnachtsfeier	21
Projekt: Weltfairsteher	22
Übersicht: Finanzen.....	24
What's next? – Ausblick 2021	26

CHANGE e.V. kompakt

CHANGE – Chancen.Nachhaltig.Gestalten ist ein gemeinnütziger Verein mit Sitz in Bamberg, der sich die Verbesserung der Bildungs- und Lebenschancen von Menschen weltweit zur Aufgabe gemacht hat. Wir sind Studierende und Absolvent:innen verschiedener Fachrichtungen, Auszubildende und Berufstätige in unterschiedlichen Berufsfeldern, die sich dafür engagieren, kleine Projekte zu initiieren, die große Wirkung entfalten können. Der Verein versteht sich als Netzwerk von engagierten Menschen, die offen und kritisch über nachhaltige Lebens- und Gesellschaftsentwürfe nachdenken und deren Umsetzung aktiv fordern und fördern.

Was will CHANGE e.V.?

Chancen bilden

Wir sind der Meinung, dass jeder eine Chance auf ein menschenwürdiges Leben verdient hat. In der Realität sieht es vielerorts leider nicht so aus. In unzähligen Ländern kann das soziale System den Menschen nicht einmal ihre Grundrechte sichern. Daher fördert CHANGE e.V. Projekte, die Menschen eine Chance auf ein selbstbestimmtes Leben geben, wie zum Beispiel die Gründung einer Schule in den Slums von Abidjan, Elfenbeinküste.

Nachhaltige Entwicklung fördern

Wir legen großen Wert darauf, dass die Auswirkungen unserer Bemühungen sozial, ökologisch und ökonomisch verträglich sind und somit den Anforderungen einer „nachhaltigen Entwicklung“ gerecht werden. Wer etwas nachhaltig verändern will, sollte Projekte so unterstützen, dass sie sich aus eigener Kraft weiterentwickeln können. Auf diese Weise wird verhindert, dass man Abhängigkeiten schafft, und ermöglicht, dass mit ein wenig Starthilfe langfristig große Wirkungen erzielt werden können.

Gestaltungskompetenz vermitteln

Wir sind überzeugt davon, dass Bildung das beste Mittel für die Lösung der Probleme unseres globalen Systems darstellt. Es reicht nicht aus, nachhaltige Projekte in anderen Ländern zu unterstützen. Wir alle müssen uns unseres „Impacts“, unserer Auswirkung auf globaler Ebene, bewusst werden. Deswegen setzt sich CHANGE e.V. aktiv für eine Gestaltungskompetenz vermittelnde Bildungsarbeit ein, die Menschen ihre Eingebundenheit in globale Prozesse bewusst macht und sie befähigt, eine bessere Zukunft mitzugestalten.

UNSER LEITBILD - Was CHANGE e.V. leistet

Unser Leitbild

Jeder Mensch hat das gleiche Recht auf Leben, Freiheit und Entfaltung seiner selbst. Aus dieser Überzeugung heraus setzt sich CHANGE e.V. für Freiheit, Gerechtigkeit und ein friedliches Zusammenleben der Menschen ein.

Unter Freiheit versteht CHANGE e.V. die Möglichkeit eines jeden Menschen, sein Leben selbstbestimmt zu führen, wobei es unerlässlich ist, dass Entscheidungen selbstständig und ohne Zwang getroffen werden können. Voraussetzung dafür ist u.a. die Sicherung der grundlegenden Bedürfnisse, die sich aus dem menschlichen Dasein ergeben.

Gerechtigkeit

heißt für CHANGE e.V. zunächst, dass der Mensch seine Freiheit nicht missbrauchen darf, um die grundlegenden Rechte anderer Menschen zu verletzen. Um Gerechtigkeit zu ermöglichen, hält es CHANGE e.V. für notwendig, jedem Menschen die Chance zu geben, sich nach seinen Fähigkeiten optimal zu entwickeln und seine Persönlichkeit eigenständig zu entfalten.

Demnach sind Gerechtigkeit und Freiheit für CHANGE e.V. essentielle Wegbereiter für ein friedliches Zusammenleben. Das von einer Kultur des Friedens geprägte Zusammenleben zeichnet sich nach unserem Verständnis nicht durch die bloße Abwesenheit illegitimer Gewalt aus, sondern schließt ein solidarisches und empathisches Verhältnis der Menschen zueinander mit ein.

Folglich setzt sich CHANGE e.V. verantwortungsbewusst für Nachhaltige Entwicklung ein, da diese entscheidend zur Gewährleistung der grundlegenden Rechte auch für zukünftige Generationen beiträgt.

Diese Ziele verfolgt CHANGE e.V. durch die Förderung von nachhaltigen Projekten und Organisationen weltweit, die Umsetzung eigener Bildungsprojekte und die Vernetzung und Vermittlung engagierter Menschen. Bildung nimmt dabei einen besonderen Stellenwert ein, da sie Menschen zur Selbst- und Mitbestimmung befähigt. Durch die Arbeit von CHANGE e.V. wird interkultureller Austausch und internationale Kooperation auf gleichberechtigter Basis Realität!

Die CHANGE-Mitglieder

Der Vorstand

CHANGE e.V. besteht aus engagierten Bürgern, Studierenden und Auszubildenden bzw. Berufstätigen, die sich aus unterschiedlichen Gründen zusammengetan haben, um sich gemeinsam für die Verbesserung von Bildungs- und Lebenschancen weltweit einzusetzen. Der Verein ist eine junge, stetig wachsende und lernende Organisation. Seit September 2021 besteht der derzeitige Vorstand aus Florence Lang, Lukas Schellinger, Ilva Schoppmeier, Elena Stich und Tobias Veihelmann.

Die Mitglieder

Der Verein ist seit der Gründung im Jahr 2010 kontinuierlich größer geworden und hat vor allem viele aktive Mitglieder hinzugewonnen. CHANGE e.V. hat seinen Sitz in Bamberg und ist hier stark verwurzelt. Dies gilt sowohl für unsere Mitglieder als auch für unsere finanziellen Unterstützer. Unsere Überzeugungen sind jedoch universal gültig, weshalb wir unsere Arbeit nicht nur auf die Region Bamberg beschränken, sondern auch in anderen Landkreisen aktiv waren und sind. Viele der Gründungsmitglieder und älteren aktiven Mitglieder haben Bamberg mittlerweile wieder verlassen und studieren oder arbeiten nun in anderen Städten in Deutschland und der ganzen Welt. Daher ist es umso schöner, dass sich die meisten von ihnen weiterhin aktiv für CHANGE e.V. einsetzen, Aufgaben übernehmen und uns mit Rat zur Seite stehen. Insgesamt profitieren CHANGE als Verein, aber auch die individuellen Mitglieder und Engagierten sehr stark von dem Wissen der Ehemaligen. Wir hoffen, dass diese wichtige Ressource auch in der Zukunft bestehen bleibt und wir damit eine positive Entwicklung hin zu einem vielseitigen, überregional agierenden Netzwerk engagierter Menschen machen.

Grundsätzlich bringen alle Mitglieder einerseits durch ihr individuelles Engagement, ihre Kreativität und fleißige Arbeit Leben in den Verein und ermöglichen andererseits durch ihren jährlichen Beitrag die notwendige Grundfinanzierung für die Verwaltungskosten von CHANGE. Wir unterscheiden zwischen fördernden und aktiven Mitgliedern: Fördermitglieder unterstützen den Verein nachhaltig in seiner Arbeit und ermöglichen eine langfristige Finanzierung unserer Projekte. Aktive Mitglieder können mitarbeiten, mitentscheiden, mitorganisieren, mithelfen, und Chancen mitgestalten. CHANGE e.V. hat mit Stand 31. Dezember 2021 106 Mitglieder.



PROJEKTBERICHTE



Projekt: Pro Verpackungsabgabe

Laufzeit: Seit 2021

Beteiligte: Fiona Knieling und Lukas Schellinger



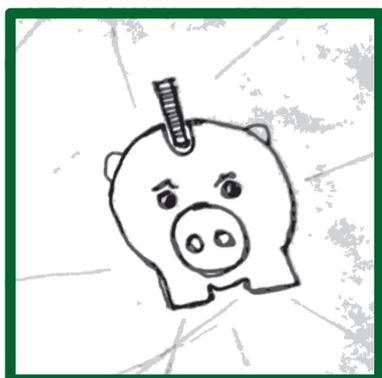
Die Bilder von Plastikinseln in den Meeren sind vermutlich allen bekannt. Eine Aussage, die dabei oft auf den Tisch gelegt wird: „Aber das ist ja nicht unser Müll!“ Oder: „Dass Unternehmen nach wie vor Müll ins Ausland verkaufen und dort „recyclen“, dafür kann ich ja nichts!“ Doch obwohl in der Mülldebatte diese schwer auf kommunaler Ebene lösbaren Probleme existieren, heißt es nicht, dass eine Stadt nichts tun kann.



Bamberg ist eine Stadt am Wasser, was verständlicherweise dazu führt, dass sich Personen dort gerne niederlassen. Jedes liegengebliebene Papier, jeder Becher, jede Schachtel findet über kurz oder lang seinen Weg in den Kanal oder die Regnitz. Und landet – wenn es nicht schon unterwegs hängenbleibt – im Meer. Es kann also durchaus sein, dass manche im Meer schwimmende Kaffeebecher aus Bamberg kommen. Doch eigentlich muss man nicht einmal so weit schauen, um das Problem zu erkennen. Überfüllte Mülleimer und liegengebliebener Müll an der Unteren Brücke und den Ufern der Regnitz geben hierfür den Beweis: Wir haben ein Müllproblem. Ergebnisse des Umweltbundesamtes zeigen auf, dass dem Klimawandel und einer gefühlt zunehmenden Sensibilisierung in Umweltfragen zum Trotz, die Verpackungsabfallmenge nach wie vor weiter ansteigt mit einem Höchstwert von 18,9 Mio. Tonnen im Jahr 2018. Ein Grund hierbei ist der gestiegene Verbrauch von To-Go-Produkten.



Was tun? Die oberste Stufe der Abfallpyramide besagt: Vermeidung. Erst an dritter Stelle kommen wir zu dem gern gehörten – und durchaus wichtigen Begriff – Recycling. Das Prinzip, warum Vermeidung an erster Stelle kommen muss, ist einleuchtend. Die Menge an Produkten, insbesondere Einwegprodukten ist schlicht und ergreifend zu groß, um sie recyceln zu können. Auch die mit der Produktion verbundenen Emissionen sind unvereinbar mit der Erreichung der Pariser Klimaziele. Damit eine Wirtschaft im Kreislauf geführt werden kann, müssen alle Materialien zurückgeführt, also recycelt werden. Das geschieht nicht, wenn Einwegprodukte im städtischen Raum oder Restmüll landen. So hilft es auch nicht, Kunststoff lediglich durch Papier oder kompostierbare Materialien zu ersetzen, solange es Einwegmüll bleibt und die Produktionsmenge und damit verbundenen Emissionen nicht reduziert werden.



Für jedes nicht recycelte Kilogramm Kunststoff zahlt Deutschland bereits jetzt eine Kunststoffabgabe an die EU in Höhe von jährlich 1,4 Milliarden €. Je höher der Verbrauch von Einwegverpackungen, desto höher die Abgabe. Auch wenn der Betrag aktuell vom Bund gezahlt wird, könnten auf lange Sicht Kommunen ebenfalls zur Kasse gebeten werden. Um dem Verbrauch entgegenzuwirken, werden Hersteller:innen zukünftig in die Verantwortung genommen sich über eine Abgabe an der Entsorgung ihrer Produkte

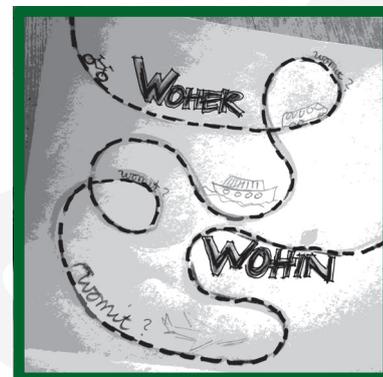
zu beteiligen. Wie die Richtlinie in Deutschland umgesetzt werden wird, ist noch unklar. Auch die bereits auf nationaler und europäischer Ebene beschlossenen Gesetze, wie das Verbot von Trinkhalmen, Rührstäbchen (für Kaffee), Einweggeschirr aus konventionellem Plastik und Bio-Plastik, sowie To-Go Behälter aus Styropor (wirksam ab Juli 2021) zielen darauf ab, die EU- Einwegkunststoffrichtlinie zu erfüllen.

Allerdings sind zahlreiche Einwegverpackungen nicht von dem Verbot betroffen, sodass die Maßnahmen noch kein wirksames Instrument darstellen, um große Mengen von Einwegmüll zu vermeiden. Hierbei kann eine Verpackungsabgabe auf weitere Einwegmaterialien eine sinnvolle Ergänzung auf kommunaler Ebene darstellen. Unternehmen, die Einwegverpackungen anbieten, würden dann Steuern zahlen, wodurch der Verkauf mit höheren Kosten verbunden ist. Demnach wäre das Anbieten eines Mehrwegprodukts wie einer Tasse, die einen längeren Lebenszyklus hat und am Ende (hochwertig) recycelt werden kann, günstiger.

Natürlich könnte man nun abwarten, bis effektive Gesetze auf nationaler Ebene beschlossen sind oder die Verantwortung auf private Konsumenten abwälzen. Die Kosten, die alleine durch Verpackungsmüll entstehen, muss die Kommune jedoch so lange zahlen - im Falle der Stadt Tübingen sind das rund 700 000 € pro Jahr. Das bedeutet, solange die Stadt Bamberg es nicht schafft, Verpackungsmüll zu reduzieren, zahlt sie und die Steuerzahlenden drauf. Es geht demnach nicht nur um ein hübscheres Aussehen der Stadt und Umweltschutz, es geht um Geld, das die Stadt auch sinnvoller nutzen kann.

Nun stellt sich die abschließende Frage, ob eine solche Abgabe überhaupt wirksam ist. Ein Blick auf die Bepreisung von Kunststoffbeuteln in Einkaufsläden – eingeführt aufgrund der EU- Verpackungsrichtlinie, um den Verbrauch bis Ende 2019 zu senken – ist dabei aufschlussreich. So konnte der Pro-Kopf-Verbrauch von jährlich 45 Taschen (2015) auf 24 Taschen (2018) gesenkt werden. Für strukturelle Probleme helfen folglich auch strukturelle Maßnahmen. Doch noch etwas wird deutlich: Die Bepreisung führt zwar zu einer Reduzierung von Kunststoffbeuteln, geht aber mit einem Anstieg der Papiertüten einher. Da die erste Stufe der Abfallpyramide Vermeidung darstellt und Papiertüten ebenso Ressourcen verbrauchen und damit Emissionen erzeugen, wird an diesem Beispiel deutlich, wie wichtig es ist, so genannte Substitutionseffekte zu vermeiden. Demnach ist eine Verpackungsabgabe nur dann sinnvoll, wenn sie möglichst viele Einwegmaterialien umfasst. Das geplante Verbot der Bundesregierung von Coffee-to-Go Bechern aus Styropor, muss durch eine Abgabe von allen Einwegmaterialien auf kommunaler Ebene ergänzt werden, um zu vermeiden, dass sich lediglich das Material des Mülls verändert.

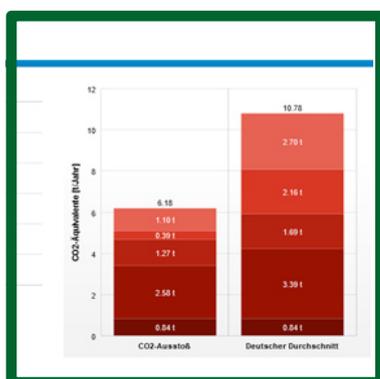
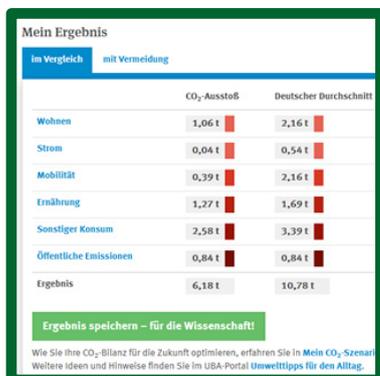
Alles in allem zeigt sich, dass sowohl aus ökonomischer als auch ökologischer Perspektive eine Verpackungsabgabe sinnvoll ist. Aber eben nur, wenn sie auch ganzheitlich im Sinne einer Kreislaufwirtschaft gedacht wird. Dann gerne her damit!



Projekt: Klimapositiv

Laufzeit: April 2021 bis Januar 2022

Beteiligte: Riccardo Schreck, Emilia Ternes, Tobias Veihelmann, Ilva Schoppmeier, Lukas Schellinger



Im Juni 2021 startete das gemeinsame Bildungsprojekt „klimapositiv“. Wir verfolgten dabei das Ziel, uns selbst weiterzubilden und dabei auf die Entwicklung eines systematischen Ansatzes zur klimapositiven Veränderung abzielen. Um dies zu erreichen, sollten die Teilnehmer:innen die Konzepte CO₂-Fußabdruck und -Handabdruck kennenlernen und instrumentalisieren. Da das Projekt zunächst als Pilotprojekt geplant war, bestand der Teilnehmer:innenkreis aus interessierten Personen und setzte sich aus dem CHANGE-Umfeld zusammen.

Über den CO₂-Fußabdruck wurden die wichtigsten CO₂-Treiber und damit Handlungsfelder für das Projekt identifiziert. Diese bestanden gemäß dem CO₂-Rechner des Umweltbundesamts aus Mobilität, Ernährung, Energie und Konsum. Für eine systemische Veränderung bedarf es aber nicht nur Handlungsfeldern, sondern auch Methodenkompetenz: Deshalb beinhaltete das zweite Treffen verschiedene Ansätze zu gesellschaftlicher Transformation inklusiver einer Analyse der Barrieren, die diese erschweren.

Die übrigen Treffen setzten sich aus je einem Treffen zur gemeinsamen Erarbeitung des Themengebiets sowie dazu offener Fragen und einem Expert:innenvortrag in einem weiteren Treffen zusammen. Den Einstieg in die thematische Auseinandersetzung lieferte das Thema „Mobilität“. Dazu gab es einen Vortrag von Sebastian Groß mit Bezug zu Bamberg, der neben der breit in der Gesellschaft verwurzelten Diskussion über Elektromobilität auch die Themen Mobilitätsverhalten und Nutzung des öffentlichen Raumes vertiefte. Zudem gab es mit Blick auf Bamberg eine kritische Betrachtung der hiesigen Radwege- und ÖPNV-Infrastruktur, sowie Best Practice Beispiele aus anderen Städten. Und natürlich: individuelle Handlungsmöglichkeiten wie Lastenräder-Leihen oder Carsharing.

Das Thema „Ernährung“ startete mit einer Zukunftswerkstatt, bei der wir in Kleingruppen völlig losgelöst von Gedanken an bestehende Nahrungsversorgung Utopien entwickeln durften und anhand alternativer Ansätze wie zum Beispiel der Solawi überprüfen konnten, ob sich die ein oder andere vielleicht schon auf dem Weg zur Realisation bewegte. Zu diesem Thema gab es mit Imke und Karen sogar zwei Referentinnen, die die Themen Ernährungsräte und -wende näher beleuchteten. Diese zielten auf kommunale und politische Möglichkeiten und Barrieren ab, sowie Bürger:innenbeteiligung und persönliche Handlungsoptionen. Am Ende stand ein Aufruf, weniger in bestehenden Strukturen zu denken, sondern Neues zu denken – wie passend doch die Zukunftswerkstatt war!

Beim Thema „Energie“ betrachteten wir zunächst den Zusammenhang von Energieerzeugung und CO₂-Emissionen, sowie technische und ökonomische Eigenschaften und Herausforderungen erneuerbarer Energiequellen zur Stromerzeugung. Fachliche Expertise lieferten erneut zwei Expert:innen, nämlich Peter Gack und Christina Lenzen – zum Thema Bür-



gerenergie. Hier durften wir neben der Zeitgeschichte der Bürgerenergie die Rahmenbedingungen in Form von EEG-Umlage besser kennenlernen, sowie den durch kaum mehr rentables Einspeisen von Strom eingeleiteten Quasi-Stopp von neuen Bürgerenergieprojekten. Dafür gibt es neue individuelle Handlungsmöglichkeiten mit Erneuerbaren: Balkonsolaranlagen. Und kommunales Engagement sowieso.

Den Abschluss der Themenblöcke bildete schließlich das Thema „Konsum“. Nachdem wir als Gruppe selbst Einsparmöglichkeiten vor allem im Bereich elektrischer und elektronischer Haushaltsgeräte erarbeiteten – mit überraschend trivialen, aber effektiven Möglichkeiten wie zum Beispiel dem Versenden von Links zu Dateien anstatt von Dateien selbst als Email-Anhängen – sorgten Andi und Annamaria für den Expert:inneninput. Dieser drehte sich um Kreislaufwirtschaft und Projekte wie Unigardening, Essbare Stadt oder Pfand in Hand und Wirkungsmöglichkeiten in der Bamberger Kommunalpolitik. Dabei wurde auch deutlich: Möglichkeiten zum klimapositiven Handabdruck haben wirklich alle – natürlich geht es besonders gut mit einem darauf angelegten Beruf, aber auch über entsprechende Freizeitgestaltung lassen sich zahlreiche Projekte initiieren und unterstützen.

Mit Blick auf den Charakter eines Pilotprojekts drängt die Frage nach einem Fazit: Dazu gab es ein extra Treffen mit den Projektteilnehmer:innen. Bei diesem ließen wir das gesamte Projekt mit seinen Einzeltreffen Revue passieren und die Teilnehmer gaben ihr individuelles Feedback zu etwaigen Verhaltens- oder Klimabewusstseinsveränderungen, sowie den angewandten Methoden. Wir halten fest, dass tatsächlich „ein paar Augenöffner“ dabei waren, das Bewusstsein, „etwas verändern zu können“ gestärkt wurde und die Expertenvorträge durch die Bank positiv hervorgehoben wurden. Zudem gab es viele kreative Vorschläge für die Ausgestaltung eines Folgeprojekts mit einem größeren und „anderen“, sprich weniger vorgebildeten Teilnehmer:innenkreis. Welche sich dabei durchsetzen, wird sich noch zeigen: Es sind weitere Treffen mit motivierten Mitstreiter:innen zum Weiterführen des Projekts in größerem Maßstab geplant.

Um das Projekt auch unter den aktuellen CHANGE-Mitgliedern etwas prominenter zu machen, hatten wir dazu noch eine Abschlussitzung in einem Arbeitstreffen. In dieser reflektierten wir noch einmal das gesamte Projekt vor dem Hintergrund des systematischen Ansatzes, bestehend aus CO₂-Fuß- und Handabdruck und diskutierten gemeinsam unsere Vorstellungen von Klimagerechtigkeit. Diese waren sehr vielfältig und zeigten aufs Neue, dass es zu einer klimagerechten Welt zwar noch immense Herausforderungen auf systemischer, sozialer, wirtschaftlicher, politischer und weiteren Ebenen gibt, aber auch viele Vorstellungen in unseren Köpfen, wie wir ihr etwas näher kommen können. To be continued..



Projekt: Gegen häusliche Gewalt
Laufzeit: April - August 2021
Beteiligte: Emilia Ternes, Anna Luib, Florence Lang, Elena Stich



Alle 45 Minuten wird eine Frau in Deutschland Opfer von vollendeter oder versuchter Körperverletzung durch häusliche Gewalt – beinahe jeden dritten Tag wird eine Frau von ihrem Partner oder Ex-Partner getötet. Besonders beunruhigend ist der sprunghafte Anstieg über die Lockdowns in Verbindung mit der Corona-Pandemie: Die Anzahl der Anrufe wegen häuslicher Gewalt beim Weißen Ring sei von 2019 auf 2020 um ca. 20% gestiegen, die Zahl der Online-Beratungen habe sich sogar verdoppelt. Diese erschreckenden Statistiken haben wir uns zum Anlass genommen, eine Informationskampagne zum Thema Häusliche Gewalt zu starten.

Neben ausführlicher Eigenrecherche begaben wir uns hierfür ins Gespräch mit Mitarbeiterinnen des Frauenhauses Bamberg, um eine praxisnahe Einsicht in Eckdaten und Herausforderungen ihrer Arbeit zu erhalten. Auf Basis dieser Einblicke wurde eine Informationskampagne über den CHANGE-Instagramaccount erarbeitet, die sich über zehn Wochen von Ende Mai bis Anfang August erstreckte. Unser Ziel war es, verschiedene Aspekte häuslicher Gewalt sowie deren Ursachen und Folgen zu beleuchten und darüber hinaus Hilfsangebote für Betroffene bekannt zu machen. Beispielsweise informierten wir über körperliche, sexuelle und psychische Gewalt als unterschiedliche Facetten des Phänomens, erläuterten das Vorgehen von Polizei und Justiz bei häuslicher Gewalt und beleuchteten unterschiedliche Hilfsangebote wie Frauenhäuser oder Beratungstelefone genauer.

Zusätzlich entschieden wir uns dazu, die Kampagne „Stärker als Gewalt“ vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend zu verbreiten. Als Teil des Aktionsprogrammes „Gemeinsam gegen Gewalt an Frauen“ klärte die Initiative über verschiedene Formen von Gewalt auf und versuchte Wege aufzuzeigen, wie häusliche Gewalt beendet werden kann. In Kooperation mit der Gleichstellungsstelle der Stadt Bamberg verteilten wir daher die Plakate im öffentlichen Raum, um möglichst großflächig für das Thema zu sensibilisieren und Betroffene auf Hilfsangebote aufmerksam zu machen. Zusätzlich dazu wurde die Kampagne im August 2021 auf den Busbildschirmen der Bamberger Stadtbusse geschaltet.

Mithilfe der Unterstützung der Stadt Bamberg sowie durch unsere Instagramposts konnten wir eine breite Öffentlichkeit erreichen und effektiv auf Häusliche Gewalt aufmerksam machen. Da uns das Thema Gewalt und Frauenrechte im Allgemeinen über das vergangene Jahr hinweg stark beschäftigte, werden wir im Jahr 2022 sicherlich an diesen Punkt wieder anknüpfen. Denn nur, wenn konsequent gegen Gewalt vorgegangen wird, kann wirklich Gleichberechtigung erreicht werden!

<https://www.bundesregierung.de/breg-de/aktuelles/partnerschaftsgewalt-1809976>
<https://www.tagesschau.de/inland/pandemie-haeusliche-gewalt-101.html>
<https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/gleichstellung/frauen-vor-gewalt-schuetzen/initiative-staerker-als-gewalt--189718>

Projekt: **CHANGE-Brunch**

Laufzeit: März 2021

Beteiligte: CHANGE e.V.

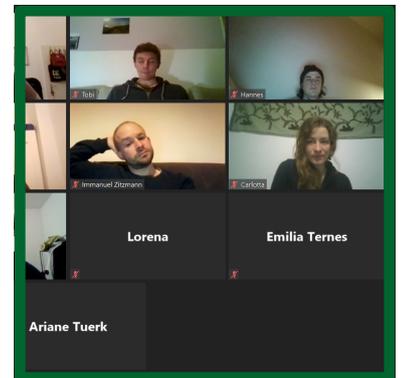
Am 21. März trafen sich 10 CHANGE-Mitglieder in gemütlicher Runde vor ihren Bildschirmen zur Jahresplanung 2021 - zum ersten Mal in der CHANGE Geschichte im Rahmen eines Brunchs (der aufgrund der Kontaktbeschränkungen zwar online stattfinden musste, sich aber als sehr passendes Format herausgestellt hat). Nach der winterlichen Isolation war es uns wichtig, wieder ein Team-Event zu schaffen, das sowohl ein Nachdenken über konkrete Projektideen erlaubt, als auch allen wieder eine Portion Motivation mitgeben würde. Wir entschieden uns dazu, erstmals auch ein Thema festzulegen, das uns über das Jahr begleiten und unsere Aktivitäten rahmen sollte.

Wir begannen das Treffen mit einem Kurzpuls zur Entwicklung einer eigenen Vision von CHANGE: Was treibt uns an? Was möchte jede:r Einzelne verändern? Im Anschluss tauschten wir uns in Kleingruppen über unsere Bedürfnisse und Wünsche aus und überlegten, wie CHANGE zur Realisierung der Vorstellungen einer besseren Welt beitragen könnte und wie wir einen gemeinsamen Weg beschreiten können.

Aus den Diskussionen in den Kleingruppen ergaben sich verschiedenste Themenbereiche (Globale Machtverhältnisse, Häusliche Gewalt, Klima), die sich unter dem Oberbegriff „Klimagerechtigkeit“ zusammenfassen ließen, was schließlich auch unser Jahresthema wurde. Nach einer Pause ging es dann in die Überlegung nach der konkreten Umsetzung der gebrainstormten Ideen. In Kleingruppen erstellten wir im Schnelldurchlauf anhand von W-Fragen grobe Projektkonzepte zum Thema „Häusliche Gewalt“ sowie eine Weiterbildung für Klimaaktive, die im Anschluss im Plenum vorgestellt wurden.

Abschließend wurden analog zu den Projekten erste AGs gegründet, die sich im Frühjahr vertiefter mit den Themen auseinandersetzen. So starteten wir eine Kampagne gegen Häusliche Gewalt, die im öffentlichen Raum und auf Instagram sichtbar war und setzen mit klimapositiv eine Weiterbildung für Klimaengagierte in die Tat um.

So konnten wir trotz der Herausforderungen des von der Pandemie geprägten Jahres neben weiteren kleinen, zwei größere Projektvorhaben realisieren. Das etwas breiter angelegte Format der Jahresplanung half uns dabei, wieder in die konkrete Projektarbeit zu kommen, gesellschaftliche Missstände anzuprangern und Themen zu bearbeiten, die uns als CHANGE Mitglieder am Herzen liegen.



Projekt: CHANGE - Wochenende 2021

Laufzeit: September 2021

Beteiligte: Eva Gaßen und und Helfer:innen



UTOPIE LEBEN – Träumen. Teilen. Transformieren.

Am ersten Septemberwochenende dieses Jahr hat sich CHANGE wieder getroffen auf Armins traumhaften Hof zum alljährlichen CHANGE-Wochenende zum Thema Utopie. Utopien sind Orte, die es noch nicht gibt, zu denen wir uns jedoch aufmachen wollen. Insofern sind Utopien, die sich einen Ausbruch aus der Gegenwart und einen Aufbruch in eine bessere Zukunft wünschen, immer auch Suchbewegungen. Und einer solchen gemeinsamen Suchbewegung haben wir uns an diesem Wochenende hingegen.

TRÄUMEN

Was sind Utopien, warum haben wir genau diesen Wunsch von Zukunft und wofür brauchen wir sie? Um sich an einem Stern im Himmel orientieren zu können, der einen durch die Nacht führen soll, muss man zunächst einen Stern ins Auge fassen. Man muss ihn kennenlernen, seine Form und sein Leuchten von denen der anderen Sterne unterscheiden und man muss ihn in der Weite des Universums verorten können. Genau so ist es mit der Utopie. Deshalb haben wir zunächst einmal Ideen und Fragen zu Utopien gesammelt, die uns im Laufe des Wochenendes immer wieder begegnet sind: „Wie viel Raum braucht ein Ort, den es nicht gibt? Hat unsere Gesellschaft genug Raum für Utopien?“ „Was brauchen Utopien, um zu entstehen? Und brauchen wir Utopien?“ „Wie kommen gesellschaftliche und persönliche Utopien zusammen?“ „Wie können wir Utopien so erträumen, dass sie verbinden und nicht trennen?“ „Wie viel Utopie und Praktischen Anteil brauchen wir bei Change?“

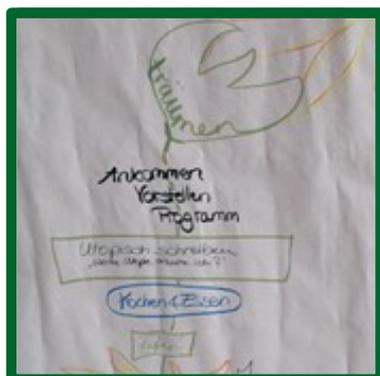
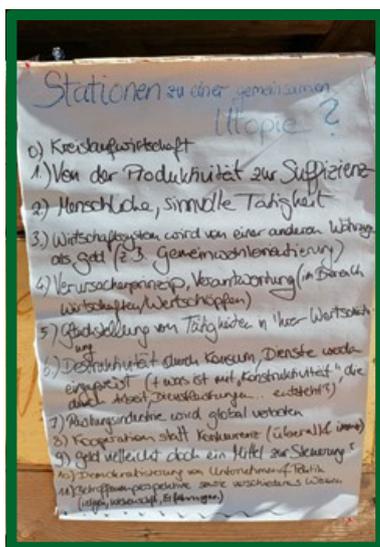
Im Schein der tanzenden Flammen haben wir noch einmal in uns hineingehört und unserer eigenen Utopie für eine nahe Zukunft Platz gegeben in einem Brief an die Zukunft: Wie sieht unser Leben, unser gesellschaftliches Miteinander und die Welt 2030, 2040 oder 2050 aus?

TEILEN

Nachdem wir uns am Abend schon singend eingestimmt hatten, ging es am nächsten Morgen darum, uns näher zu kommen und in der Gruppe gemeinsame Bilder zu entwerfen. Denn eine Utopie denkt sich nicht alleine.

Dafür haben wir verschiedene Körperübungen gemacht: Wir haben mittels unserer Körperhaltungen Assoziationen verknüpft, wir haben unsere Hände ertastet und uns anschließend gegenseitig mit geschlossenen Augen über den Hof geführt und uns ausgewählte Blickwinkel stumm gezeigt. Das war Vertrauensübung und Perspektivwechsel zugleich. Zum Schluss haben wir uns gegenseitig geformt und unsere geformten Körper in einer Ausstellung in Beziehung zueinander gesetzt. Die Utopie-Ausstellung machte deutlich, dass es einen Aufruf gab aus unserer Gegenwart für eine Welt des Miteinanders, des gemeinsamen Schwingens – die Welt umarmend, alle einladend diese Freude zu teilen und achtsam füreinander tanzend das Leben zu feiern.

An dieser Stelle ist der anknüpfende Austausch und die Weiterentwicklung dieses Gefühls, das nun im Raum entstanden war, zu kurz gekommen. Glücklicherweise haben wir das am Sonntag gemerkt und nachgeholt. Die gemeinsame Utopie, die sich zwischen uns entsponnen hat, enthielt Elemente wie Toleranz, Wohlwollen, Fürsorge und Pflegen, Gutmütigkeit, Verantwortung. Zentral war dabei das eigene Menschenbild. Als Menschen sind wir lebendiger Teil unserer Welt und nehmen zur Bedingung unserer Existenz unvermeidlich Raum ein. Es geht darum, diesen Raum in Angemessenheit und mit Verantwortung dankbar anzunehmen. Es geht nicht nur darum, Schaden zu vermeiden, sondern den Raum, den wir einnehmen, mit Wert zu füllen – z.B. in der Beziehung zu uns, unseren Mitmenschen und unserer Umwelt.



Wir wollen weg von einer leistungsgerichteten Zweckmäßigkeit des eigenen Handelns. Wir wollen hin zu einer Bewertung unseres Handelns und unseres Seins an Maßstäben der Konstruktivität: Was nützt es den anderen, wenn ich das mache? Ist die Wertschätzung allen Lebens Motiv für mein Handeln? Steht mein innerer Antrieb, Leistung zu erbringen, unter dem Stern des Füreinanders und Miteinanders? Denn dann ist meine Leistung ein Pflasterstein in der Straße, die wir gerichtet auf unsere Utopie Schritt für Schritt erbauen. Unsere Utopie ist nämlich kein Ort in der Zukunft, den wir irgendwann erreichen. Sie ist unser Traum von einer Zukunft im JETZT, den wir leben wollen, indem unsere Visionen zu unseren Leitlinien im Handeln werden.

TRANSFORMIEREN

Wo und wie können unsere Sterne der Toleranz, Verantwortung und Fürsorge unser Handeln leiten? Was sind unsere eigenen Wirkungskreise?

... Haltung im Alltag

Wir haben unsere Nah-Beziehungen zu uns selbst: „Das Wohl der Gemeinschaft setzt das Wohl des Einzelnen voraus“ (Zitat). Wir führen außerdem Nah-Beziehungen zu Freunden und Familie, in denen wir mit unserer Haltung wirken. Im Alltag begegnen wir immer wieder Menschen – bekannten und unbekannt – mit denen wir in Beziehung treten und auch hier kann sich ein Wirkraum entfalten. Dafür wollen wir offen sein und einander mit Interesse und Wertschätzung zuwenden. Denn wir sind überzeugt, dass die Melodie den Ohrwurm macht. Und welche schönere Melodie als die eines wertschätzenden Miteinanders ließe sich verbreiten?

... Utopie in der Praxis

Darüber hinaus gibt es auch zielgerichtete Wirkungsräume wie die in der pädagogischen Arbeit, im Aktivismus und Ehrenamt oder auch in der eigenen Arbeit und Tätigkeit. Angetrieben von dem Wunsch, mehr Begegnung zu schaffen, um den Blick in die Sterne zu teilen, sind verschiedene Ideen angesprochen worden.

Zum einen war da die Vorstellung von gemeinsamen Essen, die Menschen an einen Tisch bringen. Wir sind alle gleich in unserem Mensch-Sein und über das Teilen eines gleichen Grundbedürfnisses wie dem Essen kann man zu geteiltem Genuss kommen. Diese verbindende Erfahrung brauchen wir, um uns in positiver Abhängigkeit voneinander zu verstehen. Schön wären einladende Straßenessen und Essen in öffentlich zugänglichen und einladenden Räumen.

Zum anderen ist die Idee aufgekommen, Gedanken aus unserer Utopie-Welt aus unserem kleinen Kreis zu lösen und mit einer Außenwelt zu teilen. Dafür haben wir an den öffentlichen Raum gedacht, den wir als geeigneten Austauschraum sehen, um Ideen über das Gemeinsame sichtbar zu machen. Spontan haben wir kleine Briefe mit Wünschen, Gedanken und Einladungen geschrieben und als Flaschenpost in den Dörfern verteilt. Wer weiß, welche schöne Melodie dabei ins Klingen kommt...

... Stationen zu einer gemeinsamen Utopie?

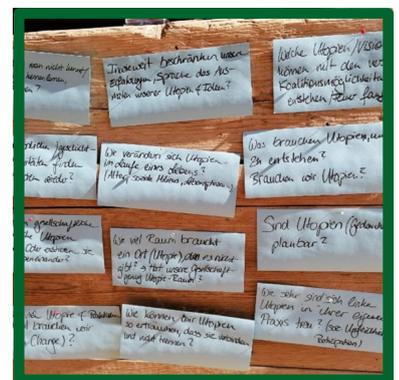
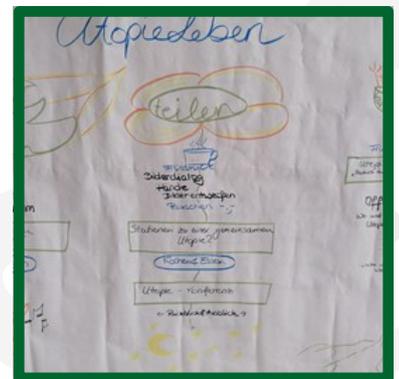
Am Samstag haben wir uns jeweils zu zweit mit einem Themenschwerpunkt beschäftigt und versucht, sie in den Rahmen unserer Utopien zu transformieren. Dabei sind Vorstellungen zu den Themen Arbeit und Leben, Wirtschaften und Demokratie und Politik formuliert worden.

In einer Utopie-Konferenz haben wir uns in Rollen von Vertreter*innen der jeweiligen Vorstellungen versetzt und gemeinsam diskutiert. Da wir zu diesem Zeitpunkt noch nicht in der Runde die gemeinsame Utopie entworfen hatten, war das Rollenspiel etwas überfordernd und es hat der Austausch in der Gruppe gefehlt. Trotzdem haben wir einige (mehr oder weniger konkrete) Punkte auf dieser Konferenz festgehalten, die teilweise auch in unserer gemeinsamen Utopie in abstrakterer Form wieder aufgetaucht sind.

Eine Frage vom Anfang des Wochenendes, wie viel Raum ein Ort braucht, den es nicht gibt, beantworten wir am Ende wie folgt:

Wir brauchen mehr Raum und Zeit, unsere Utopien zu träumen und vor allem zu teilen. Alleine lässt sich keine Straße bauen, die uns an einen besseren Ort führt. Alleine kann man die Töne einer Harmonie nicht singen, die uns ins Schwingen bringt.

Es waren dabei: Emmi, Elena, Tobi, Riccardo, Armin, Anna, Fiona, Eva.



Projekt: **Funkensprung - Fest für ein nachhaltiges Miteinander**
 Laufzeit: August 2021
 Beteiligte: Flora Jansen und Helfer:innen.



Am 28.08.2021 fand das Funkensprung auf dem Pfadfindergelände Rothmannsthal statt. Alles hatte mit einer Idee von Flora einem CHANGE-Mitglied angefangen und daraus ist ein motiviertes Team von ca. 25 Personen entstanden, die in ganz Deutschland verteilt leben. Anfangs sollte es ein dreitägiges Festival über das Pfingstwochenende 2020 werden, leider musste dies aufgrund von Corona abgesagt werden. Aber es wurde ein neuer Plan entwickelt, statt einem Festival ein Fest – Funkensprung. Kinder, Erwachsene, Menschen mit und ohne Behinderung, Menschen aller Altersstufen waren zu dem Fest eingeladen. Dabei sollte Nachhaltigkeit im Fokus stehen, sowohl auf die Umwelt bezogen als auch auf das nachhaltige Miteinander. Ein ganzer Tag mit Musik, Workshops, leckerem Essen und Trinken. Es gab Workshops zu den Themen Rassismus-kritischer Rap, Gesetzesbruch von Klimaschützer:innen, Formen von Klima-Widerstand, Tierrecht & Veganismus und darüber hinaus auch kreative Workshops wie Traumfänger basteln und Theater spielen. Das Fest war kostenlos und wurde von CHANGE mit finanziellen Mitteln unterstützt.



Projekt: **BottonUp-Impulse**

Laufzeit: Januar – März 2021

Beteiligte: CHANGE e.V.

In der Reihe „CHANGE Bottom-Up 2021“, gaben während der ersten Monate des Jahres 2021 ehemals aktive CHANGE-Mitglieder Online-Impulse aus ihrem aktuellen professionellen Kontext. Von Landwirtschaft bis Entwicklungszusammenarbeit, von Umweltschutz bis Lebensmittelhandwerk, von Forschung bis Politik, von Bildungsarbeit bis Advocacy in NGOs ermöglichten die Präsentationen Einblicke in vielfältige Wirkungsbereiche. Die Kurzvorträge wurden von den CHANGE-Mitgliedern als sehr bereichernde Erfahrung empfunden und boten auch die Gelegenheit, mal „frühere Generationen“ von Aktiven kennenzulernen – nachdem das Netzwerktreffen nun coronabedingt wiederholt ausfallen musste. Wir danken den zahlreichen Impulsegeber:innen, die sich trotz teils widriger Umstände die Zeit genommen haben, sich aus aller Welt von Kampala bis Berlin zuzuschalten, um von ihrem Wirken zu berichten und auf die zahlreichen Fragen zu antworten. Kritisch zu bewerten: obwohl teils öffentlich zu den Vorträgen eingeladen wurde, fanden wenige Menschen außerhalb des CHANGE-Kreises den Weg zu den Treffen. Dies und die Überlegung, wie man einen interaktiveren Austausch aller Beteiligten ermöglichen kann, wären für eine Wiederholung bedenkenswert. Die Veranstaltungen waren dennoch ein schöner Erfolg und gaben vielfältige Einblicke – wie die Titel der Vorträge nahelegen.

Danke an alle!



Projekt: Bambecher

Laufzeit: seit 2018

Beteiligte: Andreas Eichenseher, Fiona Knieling, Lukas Schellinger, Franziska Poetzel



Im März 2021 haben wir uns dazu entschlossen, Bambecher in das Recupsystem zu integrieren. Bambecher ist ein Mehrwegsystem für to-go-Getränke und wurde im Sommer 2018 gestartet. Nachdem wir im Jahr 2019 eine Evaluation bei den beteiligten Gastronomien durchgeführt haben, wurde ersichtlich, dass zahlreiche Anpassungen notwendig gewesen wären, um die Funktion des Systems aufrecht zu erhalten. Etwa die Investition in neue Becher im mittleren fünfstelligen Bereich oder die Entwicklung einer App für ein grundlegendes systemisches Update. All dies war auf ehrenamtlicher Basis, vor allem aber auf rein regionaler Ebene, nicht umsetzbar beziehungsweise finanzierbar.



Der effektivste Schritt um langfristig viel – und noch mehr als bisher – Müll zu vermeiden, war daher die Ergänzung der noch vorhandenen Bambecher um ein eigenständiges überregionales Mehrwegsystem. Da eine weitere Verwendung der verbliebenen Bambecher im Recupsystem aus Gründen der Haftung nicht möglich war, wurden die verbliebenen Becher aus dem System entnommen und stehen als Leihbecher-Pool über das Stadtmarketing für Veranstaltungen zur Verfügung.



Nach einem Jahr scheint sich abzuzeichnen, dass der Schritt erfolgreich war. Laut Recup gibt es über 60 Standorte in der Stadt Bamberg, die nun einen Recup oder eine Rebowl anbieten. Wir hatten als Bambecher zuvor rund 30 Standorte, aber davon auch einige im Landkreis Bamberg. Obwohl uns keine genaue Absatzzahlen vorliegen, ist davon auszugehen, dass durch die Verdopplung der beteiligten Gastronomien, sich der Anteil an Mehrwegbechern im Stadtgebiet deutlich erhöht hat.

Zukünftig ist es unser Anliegen, neben einer detaillierten Evaluation des Systems, weitere Bäckereien und Cafés zu motivieren auf Mehrwegverpackungen umzusteigen. Diesbezüglich könnte auch die diskutierte Verpackungsabgabe, eine weitere wichtige Maßnahme sein, um Einwegmüll effektiv zu reduzieren.

Projekt: Wanderausstellung “Klimaflucht”

Laufzeit: November 2021

Beteiligte: Florence Lang, Tobias Veihelmann und Ibo Mohamed

Laut der Internationalen Organisation für Migration ist davon auszugehen, dass bis zum Jahr 2050 bis zu 200 Millionen Menschen wegen des Klimawandels fliehen müssen. Somit wird die Klimakatastrophe zur größten Fluchtursache. Trinkwasserknappheit, Ernteauffälle, Umweltkatastrophen und das durch den Temperaturanstieg verursachte Vordringen von Krankheiten in neue Gebiete, werden Menschen zwingen, ihre Heimat zu verlassen.

Die Wanderausstellung informiert über umweltbedingte Migration und die Auswirkungen des Klimawandels in unterschiedlichen Teilen der Welt. Sieben lebensgroße Figuren erzählten in Audiobeiträgen über ihre Schicksale, Sorgen und Hoffnungen. Die sieben Geschichten stehen für sieben reale Menschen aus verschiedenen Teilen der Welt. Sie alle vereint, dass sie aufgrund umweltbedingter Faktoren ihre Heimat verlassen mussten.

Organisiert wurde die Ausstellung von der Seebrückengruppe Bamberg in Kooperation mit Fridays for Future, CHANGE e.V., Bund Naturschutz Bamberg, der Evangelischen Erwachsenenbildung Bamberg, der Evangelischen Kirchengemeinde St. Stephan, der Initiative „fei obachd! – gemeinsam aktiv für Klimaschutz“ und der Bamberger Mahnwache Asyl.

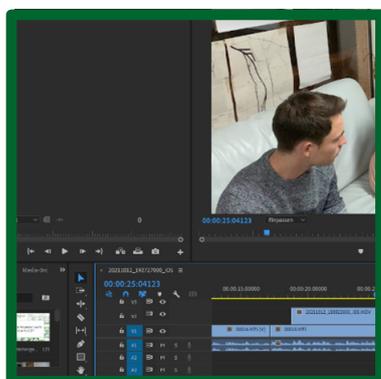
Von Samstag, 30. Oktober bis Montag, 8. November war die Wanderausstellung „KLIMAFLUCHT“ der Deutschen Klimastiftung in der Stephanskirche (Stephansplatz 3) zu sehen. Sie war täglich von 9-18 Uhr / sonntags ab 12 Uhr geöffnet. Zum Abschluss der Ausstellung hat die Seebrücke Bamberg eine Mahnwache am 08.11 gestaltet. CHANGE war bei der Organisation, Finanzierung und bei der Übernahme von Aufsichten in der Stephanskirche an dem Projekt beteiligt.



Projekt: Alternative Einführungstage

Laufzeit: Oktober 2021

Beteiligte: CHANGE e.V.



Um auch dieses Jahr bei den Alternativen Einführungstagen (AET) präsent zu sein, war CHANGE gefordert, ein Video zu erstellen. Dieses Unterfangen stellte sich gar nicht so einfach dar: CHANGE-typisch hatten wir wenig Zeit, spontane Ideen und mussten trotzdem der Deadline gerecht werden (ok, wir konnten die Deadline noch etwas ausdehnen, aber vor den AETs mussten wir definitiv fertigwerden!). Im Arbeitstreffen entwickelten wir unser Konzept: wir benötigten Fragen. Fragen, die sich bei CHANGE-interessierten Personen

stellen würden. Grob herunterbrechen ließen sie sich in die Kategorien „Wofür steht CHANGE/Was ist CHANGE“, „Was (für Projekte) macht CHANGE“ und wie unser Teambuilding und -events so aussehen.

Der daraus resultierende Plan war dann ganz einfach: Anwesenden Mitgliedern wurden Fragen gestellt, die auf die obigen abzielen, anwesende Mitglieder beantworteten diese knapp und wurden dabei gefilmt, Antworten anwesender Mitglieder wurden zusammengeschnitten. Die Umsetzung gestaltete sich erwartungsgemäß – und über das erwartete Maß hinaus – etwas schwieriger: Uns war klar, dass etwas Abwechslung im Video sein muss und buchstäblich Perspektivwechsel notwendig sind, weshalb wir mit zwei Kameras parallel aufnahmen. Uns war klar, dass die Antworten kurz und prägnant sein mussten, was irgendwie meistens nicht funktionierte. Uns war nicht klar, dass die eine Kamera die Arbeit irgendwann sang- und klanglos einstellen würde. Zum Glück durfte und musste das Video nur drei Minuten lang sein, sodass wir von vornherein wussten, dass gar nicht so viel brauchbares Material vonnöten sein würde.

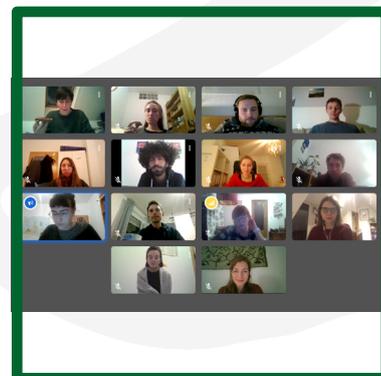
Nun begann die nächste Challenge: aus zweimal 50 Minuten Videomaterial galt es, die brauchbaren drei Minuten zu extrahieren und zusammenzufügen. Und es wäre schön, die Videospur teilweise durch Bilder ersetzen zu können, die uns CHANGE-Mitglieder bei fröhlichen gemeinschaftlichen Aktivitäten zeigen. Während fröhliche CHANGE-Mitglieder selbstverständlich nicht das Problem darstellten, waren die gemeinschaftlichen Aktivitäten und bildliche Zeugnisse derer durch die Pandemie rar geworden. Doch auch hier ließ sich schließlich etwas finden und pünktlich zu den AETs waren auch die zugehörigen Plakate entworfen und gedruckt. Zwar konnten wir im Anschluss an die AETs keine neuen CHANGE-Interessierten begrüßen, aber es bleibt die Erinnerung an ein lehrreiches und bisweilen lustiges Videoprojekt. Und das war ja nur der Auftakt für unser Neumitgliederwerben im Herbst 2021. Denn bald darauf folgte schon unser CHANGE-eigener Infoabend bei Lebkuchen und Glühwein – auch zu diesem findet ihr einen Bericht in diesem Jahresbericht.

Projekt: CHANGE-Infoabend

Laufzeit: November 2021

Beteiligte: CHANGE e.V.

Auch einen CHANGE Infoabend gab es wieder im Jahr 2021. Diesen wollten wir bewusst nicht im Zeichen von Corona stehen lassen und mit Hygienekonzept konnte er dann auch „in Präsenz“ stattfinden. Die Bewerbung fand neben Instagram mit eigens für diesen Zweck angefertigten Plakaten, die an verschiedenen Uni-Standorten aufgehängt wurden, statt. Tatsächlich ließen sich am Tag des Infoabends, dem 23. November, drei unbekannte Gesichter blicken. Um die neuen potenziellen Teilnehmerinnen ungezwungen kennenlernen zu können, startete der Infoabend mit Dixit-Karten. Das bedeutet, jede anwesende Person durfte eine Karte mit einem ausdrucksstarken Bild ziehen und anhand dessen ihre aktuelle Stimmungslage beschreiben. Nach diesem Icebreaker kamen wir bei Snacks von der Bäckerei Seel und – pünktlich zum imaginären Weihnachtsmarktbeginn – mit den Neuankömmlingen ins Gespräch. Neben persönlichem Kennenlernen stand natürlich auch auf der Agenda, ihnen die Arbeit von CHANGE anhand vergangener Projekte etwas näherzubringen. Dafür gab es zusammengetragenes Infomaterial, bestehend aus Booklets der Alternativen, Flyer zum Thema häusliche Gewalt, den Wahlomat im Wobla, Infos zu Klimapositiv und sogar einen originalen BamBecher. Besonders interessant fanden die Interessentinnen neben dem Thema BamBecher auch das Projekt Weltfairsteher. Während der Infoabend insgesamt durchaus positiv verlaufen war und von Seiten der Neuen Interesse bekunden wurde, noch einmal vorbeizuschauen, zogen leider in den nächsten Wochen die Coronazahlen doch wieder etwas an. Zudem war die Kommunikation über Email etwas erschwert, sodass wir vorerst keine neuen Teilnehmer:innen dazugewinnen konnten.

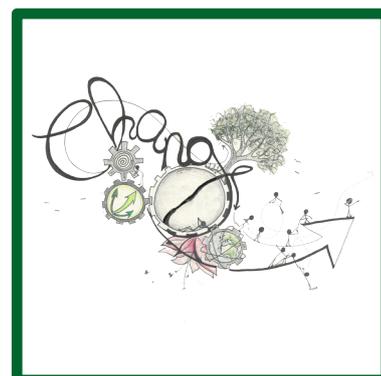


Projekt: Weihnachtsfeier

Laufzeit: Dezember 2021

Beteiligte: CHANGE e.V.

Trotz Corona-Einschränkungen konnte im Dezember 2021 eine angepasste Form der CHANGE-Weihnachtsfeier stattfinden. Dieses Jahr haben wir unter Abstand und Einhaltung der derzeit gültigen Regelungen eine Wanderung zum Kiosk Kunni gemacht. Gemeinsam haben wir über die Problematiken und Potentiale verschiedener Systeme aus den Bereichen Bildung und Wirtschaft diskutiert und im CHANGE-Wochenende ausgearbeitete Utopien anhand von Beispielen weitergedacht. Dazu gabe es Glühwein, Tee und selbst gebackene Plätzchen, während wir das CHANGE-Jahr 2021 Revue passieren ließen.



Projekt: Nachhaltigkeits-Challenge Weltfairsteher

Laufzeit: August 2015 - aktuell

Beteiligte: Julia Schmidt, Maximilian Held, Benedikt Ehrenfels, Kai Hennig, Deborah Wenk, Maximilian Schmidt, Marina Illy, Franziska Stiller, Alexander Reisach, Julian Windeck, René Wolleschensky, Lukas Alletsee



WIE FUNKTIONIERT WELTFAIRSTEHER?

SUSTAINABLE DEVELOPMENT GOALS

Absolviert zum Einstieg unsere Einführungschallenge, in der ihr erfahrt:
(1) wie die Nachhaltigkeitsziele der UN in unseren Challenge-Kategorien verankert sind.
(2) welche Challenges auf euch warten.
Sucht euch bereits hier eure Challenge-Favoriten aus, mit denen ihr starten wollt.

POSTER

Nachdem ihr die Einführungschallenge bestanden habt, bekommt ihr von uns ein DIN A1-Poster zugeschickt, auf dem ihr euren Fortschritt nachverfolgen könnt. Jede Challenge gibt je nach Aufwand zwischen 2 und 10 Punkten.

ETAPPENPREISE

Je nach erreichter Punktzahl habt ihr die Möglichkeit tolle Etappenpreise zu gewinnen. Wir schicken euch die Etappenpreise zu, wenn ihr die benötigte Punktzahl erreicht habt.

20 > **40** > **60**

Grandios! Ihr habt bereits 20 Punkte erreicht. Sobald ihr diese Marke klopft, schicken wir euch euren ersten Etappenpreis auf.

Nach 40 Punkten gibt es den zweiten Etappenpreis.

Wer sogar 60 Punkte erreicht, bekommt auch noch unseren letzten, dritten Etappenpreis zugesandt.

SIEGERFEHRUNG

Finalist! Spätestens jetzt dürft ihr euch wahre Weltfairsteher*innen nennen! Als Dankeschön für euren Einsatz bekommt jeder*er von euch die offizielle Weltfairsteher-Urkunde.
Die Gewinnerklasse mit den meisten Punkten besuchen wir zudem am Ende des Schuljahres oder zu Beginn des nächsten.

Weltfairsteher ist ein deutschlandweites Bildungsprojekt für nachhaltige Entwicklung. Wir motivieren Schüler*innen ab der 5. Jahrgangsstufe durch interaktive Aufgaben zum nachhaltigen Denken und Handeln. Alle Aufgaben sind an den Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen angelehnt.

In einem kreativen Wettbewerb erfahren Schüler*innen, wie sie selbst zu einem nachhaltigeren Lebensstil beitragen können. Alle Aufgaben (unsere „Challenges“) sind mit kurzer Anleitung und digitalen Unterrichtsmaterialien frei unter www.weltfairsteher.de verfügbar. Die Austragung dieses Wettbewerbs erfolgt vor Ort durch die Lehrkräfte, welche vom Weltfairsteher-Team betreut und unterstützt werden. Unsere Vision besteht darin, die Agenda 2030 in den deutschen Schulalltag zu integrieren – schulartübergreifend und kostenlos.

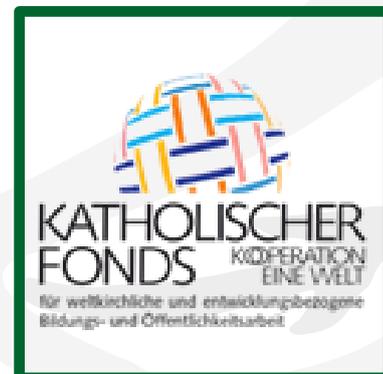
Mit bisher über 5000 Schüler*innen seit 2016 haben wir den proof-of-concept für unser Bildungsprojekt erbracht. Deshalb gehen wir nun in die Phase der Skalierung über. Im beantragten Projekt-Zeitraum möchten wir unsere Ziele und Maßnahmen aus den vergangenen Förderperioden (Projektzeiträume 2020/2022 und 2021/2022) grundsätzlich konsolidieren und weiter schärfen.

Unsere Kern-Projektaktivitäten waren uns sind:

- 1) Nachhaltigkeits-Wettbewerb
- 2) Schulungen für Lehrkräfte, Referendar*innen, Studierende, Bildungsreferent*innen und Bildungsinteressierte, Lehrkräfte
- 3) Weiterentwicklung der Unterrichtsmaterialien (Challenges)
- 4) Optimierung und Weiterentwicklung der Website

Was haben wir im vergangenen Jahr erreicht?

- Über 100 Schulklassen, die an unserem deutschlandweiten Nachhaltigkeitswettbewerb teilgenommen haben
- Durchführung unseres Fortbildungs- und Seminarprogrammes für Lehrkräfte und Studierende des Lehramtes und mit BNE-Bezug
- Eine systematische Kategorisierung unserer Unterrichtsmaterialien (Challenges) anhand des “Orientierungsrahmens für den Lernbereich Globale Entwicklung”
- Stetige Weiterentwicklung unserer Challenges – gemeinsam mit Lehrkräften und Studierenden
- Legung des Grundsteins für die grundsätzliche Überarbeitung unserer Website (stark verbesserte Nutzungsfunktionen für Lehrkräfte sowie Verbesserungen hinsichtlich einer Skalierung des Projektes)
- Zugewinn extrem engagierter Team-Mitglieder: Herzlich willkommen Franzi und Maximilian!
- Sicherstellung einer 100%-Finanzierung für langfristige und planbare Finanzierung unserer Bildungsangebote. Herzlicher Dank gilt unseren Förderpartnern Engagement Global sowie dem Katholischen Fonds!



Vorfreude auf 2022 und darüber hinaus

Wir starten mit großer Vorfreude und hohem Elan in das Jahr 2022. Wir möchten den Schwung aus 2021 weiter mitnehmen und die große Anzahl an teilnehmenden Klassen weiter konsolidieren. Wir arbeiten weiterhin daran, die Aktivität und den Lernerfolg der Schülerinnen und Schüler weiter zu erhöhen und das Projekt deutschlandweit noch bekannter zu machen.

In 2022 beginnen wir mit der Implementierung wichtiger Funktionen und Inhalte auf unserer Website, die für Lehrkräfte direkten Mehrwert schaffen soll: Allem voran neue Filter-Funktionen und weitere Verbesserungen für Lehrkräfte.



Unsere Kooperationen mit unseren Schul- und Hochschulpartnern (Eine Welt Netzwerk Bayern, Uni Bayreuth, Uni Tübingen, Uni Leipzig, LMU München, Uni Erlangen-Nürnberg) bauen wir weiter aus und verstärken die Zusammenarbeit, um noch gezielter Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) angehenden Lehrkräften nahezubringen.

Übersicht: Finanzen

Laufzeit: Januar - Dezember 2021

Beteiligte: Thomas Klostermann

Finanzbericht

vom 01.01.2021 bis zum 31.12.2021

- Seite 1 -

I. Mitgliederentwicklung

	Anfang	Kündigungen	Zugänge	Ende
Fördermitglieder	18	1	0	17
aktive Mitglieder	85	0	4	89
Σ	103	1	4	106

II. Jahresergebnis (in Euro)

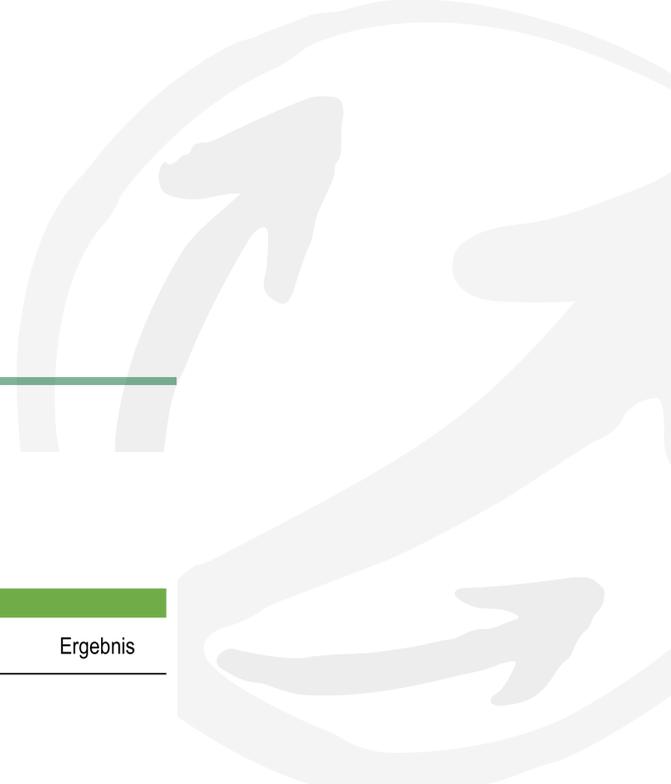
Einnahmen	Ausgaben	Ergebnis
11.203,97	17.630,30	-6.426,33

III. Vermögensentwicklung (in Euro)

	Anfangsbestand	Endbestand	Ergebnis
Sparkasse	12.440,05	0,00	-12.440,05
GLS Bank Konto CHANGE e.V.	9.528,52	19.816,96	10.288,44
GLS Bank Konto Projekt "weltfairsteher"	8.635,06	3.640,72	-4.994,34
Handkasse	350,73	1.070,35	719,62
Σ	30.954,36	24.528,03	-6.426,33

IV. Tätigkeitsübersicht (in Euro)

	Einnahmen	Ausgaben	Ergebnis
wirtschaftl. Bereich	0,00	0,00	0,00
ideeller Bereich	11.203,97	17.630,30	-6.426,33
Zweckbetrieb	0,00	0,00	0,00
Vermögensverwaltung	0,00	0,00	0,00
Σ	11.203,97	17.630,30	-6.426,33



V. Geldverwendung im ideellen Bereich (in Euro)

	Zugang	Abgang	Ergebnis
Spenden/Zuschüsse	6.627,97		
<i>davon für einzelne Projekte</i>	5.027,97		
<i>davon für Verein allgemein</i>	1.600,00		
Mitgliedsbeiträge	4.576,00		
<i>davon aktive Mitglieder</i>	3.691,00		
<i>davon Fördermitglieder</i>	885,00		
Sonstige Einnahmen	0,00		
Projekte		16.069,57	-16.069,57
Verwaltung		1.560,73	-1.560,73
Σ	11.203,97	17.630,30	-6.426,33

VI. Spenden/Zuschüsse fließen zu 100% in die Projekte (in Euro)

	Zugang	Abgang	Ergebnis
Spenden	3.107,44		
<i>davon für einzelne Projekte</i>	1.507,44		
<i>davon für Verein allgemein</i>	1.600,00		
Zuschüsse	3.520,53		
<i>davon für einzelne Projekte</i>	3.520,53		
<i>davon für Verein allgemein</i>	0,00		
Summe	6.627,97	16.069,57	-9.441,60

VII. noch offene zweckgebundene Spenden (Stand 2020) (in Euro)

	0,00
	0,00
	0,00
	0,00
Summe	0,00

What's next? – Ausblick 2022

Das Jahr 2021 hat uns als CHANGE vor ganz unterschiedliche Herausforderungen gestellt. Die Corona-Pandemie und ihre Folgen bringt für Aktivismus und zivilgesellschaftliches Engagement zahlreiche Einschränkungen und Grenzen mit sich, die uns häufig einiges an Einfallsreichtum und Flexibilität in der Gestaltung unserer Arbeitstreffen sowie der Umsetzung unserer Projekte abverlangten. Hinzu kommt, dass der Verein als Ganzes sowie im Speziellen die Zusammensetzung des Vorstandes sich zum September 2021 stark verändert hat – diese Umstrukturierung sowie die zahlenmäßige Besetzung unseres momentan recht familiären Kerns hat uns organisatorisch einiges abverlangt.

Für das Jahr 2022 haben wir es uns dafür aber umso mehr zum Ziel gesetzt, als Team unsere Herzensangelegenheiten weiter voranzutreiben und uns dabei jenen Anliegen zu widmen, die uns momentan am meisten beschäftigen. Dabei wollen wir insbesondere die Themen des vergangenen Jahres weiterspinnen und beispielsweise unser Projekt Klimapositiv in die zweite Runde schicken – dieses Mal in noch größerem Rahmen als 2021. Auch mit unserer Kampagne zu Häuslicher Gewalt haben wir vergangenes Jahr einen Grundstein für feministische und genderpolitische Themen gelegt. Hier möchten wir anknüpfen und uns im Zuge von Veranstaltungen, Stammtischen und Aktionen im öffentlichen Raum noch stärker in den Austausch mit anderen Menschen und Organisationen begeben. Da uns besonders die Gleichberechtigung und Emanzipation aller Menschen bewegt, möchten wir dabei im Speziellen Augenmerk auf inklusive Gesichtspunkte legen, um auch für Menschen mit Behinderung einen Begegnungsraum zu schaffen. Uns CHANGE-Mitgliedern ist es wichtig, uns vereinsintern zu verschiedenen innen- und außenpolitischen Themen fortzubilden und diese zu diskutieren. Dies betrifft insbesondere den Umgang mit Asylrecht sowie die jüngsten Entwicklungen an den EU-Außengrenzen. So streben wir eine Reflektion unserer Handlungsmöglichkeiten als Verein und Individuen sowie die Kooperation mit unterschiedlichen Bamberger Organisationen an.

Auch im kommenden Jahr ist es uns wie gehabt ein Anliegen, uns in das gesellschaftspolitische Geschehen Bambergs einzubringen, sei es mit eigenen Projekten oder als Unterstützung und Kooperationspartner:innen für diverse Vereine des Bamberger Zivilengagements. Voller Kreativität und guter Ideen blicken wir nun auf das Jahr 2022 und freuen uns darauf, die kommenden Monate gemeinsam mit euch zu gestalten!

Euer Vorstand

Florence Lang, Lukas Schellinger, Ilva Schoppmeier, Elena Stich und Tobias Veihelmann





CHANGE



CHANCEN.NACHHALTIG.GESTALTEN

www.chancengestalten.de

